

Pavka, Marek: Kádry rozhodují vše! Kádrová politika KSČ z hlediska teorie elit (Prvních pět let komunistické vlády) [Die Kader entscheiden alles! Die Kaderpolitik der KPČ vom Standpunkt der Elitentheorie (Die ersten fünf Jahre der kommunistischen Herrschaft)].

Prius, Brno 2003, 126 S.

In der vorliegenden Studie beschäftigt sich der junge Historiker Marek Pavka mit den Prinzipien und dem Wandel der Kaderpolitik der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei in den Schlüsseljahren 1948-1953. Bei der Publikation, deren Titel auf einen Ausspruch Josef Stalins vor Absolventen der Akademie der Roten Armee vom Mai 1935 zurückgeht, handelt es sich um den siebten Band der Edition „Krise des kommunistischen Systems in der Tschechoslowakei 1953-1957“. Sie gehört zum gleichnamigen, von Jiří Pernes geleiteten Projekt und ist aus mehreren Gründen zu begrüßen.

Pavka konzentriert sich auf ein in der Historiographie vernachlässigtes Thema der Geschichte des kommunistischen Systems, das allerdings sehr eng an seine alleinige Existenz und Erhaltung gekoppelt ist. Früher konnten Historiker im Grunde genommen nur aus den Arbeiten Karel Kaplans und Jiří Maňáks schöpfen (allerdings hat der Autor die Arbeit Maňáks überraschenderweise nicht herangezogen). Zudem geht Pavka die Problematik der Kaderpolitik der KPČ nicht traditionell, sondern als Versuch eines praktischen Tests verschiedener moderner Elitentheorien, soziologischer und damit zusammenhängend quantitativer Methoden an. Unter Berücksichtigung der Studie Pavel Kotláns über den tschechischen Faschismus,¹ von der er wiederum eine Reihe politologischer Verfahren übernommen hat, zeigt sich abermals die Attraktivität und Berechtigung der Kombination „klassischer“ historischer Methoden mit verwandten Wissenschaftsdisziplinen. Für seine Forschung hat Marek Pavka zudem eine Reihe von bisher wenig beachteten Archivdokumenten ausgewertet. Seine Arbeit ist deshalb zweifellos auch von faktographischer Bedeutung. Neben vierzig Tabellen, die mit Erläuterungen des Autors versehen sind, beinhaltet die Publikation weitere zweckmäßige Anlagen: eine Systematisierung der Kaderabteilung des ZK der KPČ in den Jahren 1947-1951, Verzeichnisse der Kompetenzen der Parteiorgane in Kaderangelegenheiten in den Bezirken (bis März 1950) und in den Kreisen (bis Januar 1951), eine Übersicht der Nettogehälter der Kader-

¹ *Kotlán, Pavel: Fašismus a jeho česká podoba (Národní obec fašistická 1926-1933 a fašismus současný) [Der Faschismus und sein tschechisches Ebenbild (Die nationale Faschistengemeinde 1926-1933 und der gegenwärtige Faschismus)].* Píerov 2001.

sekretäre der nationalen Bezirksausschüsse und des Betriebsdirektoriums ab dem Jahr 1949, eine Direktive für den Vorschlag zur Auszeichnung mit dem Orden des 25. Februars und schließlich Grundlagen für das Modell zur Unterbringung der Absolventen der zentralen Volksschule des Landwirtschaftsministeriums in leitenden Funktionen der Industrie (Korrelationskoeffizient).

Seine Interpretation eröffnet Marek Pavka mit einem dem Forschungsstand gewidmeten Überblick zur Elitentheorie. Dies schafft zusammen mit der Klärung von Grundbegriffen und methodologischen Schwierigkeiten eine unentbehrliche Grundlage für die Forschung der Kaderpolitik der KPČ in der Zeit nach dem Februar 1948. Daran anschließend belegt der Autor überzeugend, wie selbst zu Beginn des kommunistischen Regimes zunächst ein politisch-ideologisches Kriterium, das bis zur Jahreswende 1948/49 unter dem Druck der unteren Parteistrukturen als entscheidender „Klassen“-Zugang aufgenommen wurde, maßgebend war. Darauf folgt eine Darstellung der Organisation der Kaderpolitik in allen drei Zentren: den gewählten Organen der KPČ, den Kaderabteilungen der Partei und den außerparteilichen Institutionen. Unter ihnen richtet Pavka sein Augenmerk vor allem auf den ökonomischen Bereich (das General- und Betriebsdirektorium). Er schildert ausführlich die Gründung völlig neuer „Rekrutierungsmechanismen“ für die Elite nach der kommunistischen Machtübernahme – die Gründung zentraler Volks- und Parteischulen und die praktische Auswirkung der Politik, Arbeiter in leitende Funktionen einzusetzen. In diesem Zusammenhang belegt Pavka, dass „gerade in den Bereichen, die das kommunistische Regime am meisten bevorzugte, also im Maschinenbau, die Quote der Arbeiterdirektoren unter dem Durchschnitt lag; in einer Branche, die der Kern der Wirtschaft sein sollte – im Schwermaschinenbau, wurden sogar am wenigsten Arbeiter von der Produktion in Funktionen der Direktoren nationalisierter Betriebe gebracht“ (S. 51). Pavka kann demnach einen bedeutenden Unterschied zwischen der offiziell proklamierten Politik und ihrer Umsetzung nachweisen. Einen weiteren Zug der Kaderpolitik sieht er in ihrem unsystematischen Umgang mit dem Mangel an geeigneten „Kadern“. So wird ein Vorgehen deutlich, bei dem Betriebe, Kreise oder Bezirke für zentrale Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Sicherheitsinstitutionen die besten und qualifiziertesten Kräfte anforderten, von denen es jedoch anschließend zu wenige zur Erfüllung des Plans gab. „So brach buchstäblich ein Kampf um die Kader aus, als Betriebe es ablehnten von den Zentralorganen ausgewählte Kader zu entlassen und sie häufig geradezu versteckten.“ (S. 60)

Vom Standpunkt der Beziehungen zwischen den einzelnen Zentren der KPČ-Kaderpolitik konzentriert sich Pavka vor allem auf das Anwachsen der Kompetenzen und der Macht der Kaderabteilungen auf allen Ebenen des Parteiapparats. Er weist plastisch nach, wie die drei Zentren der Kaderpolitik rivalisierten, so etwa die Kaderabteilung im Herbst 1951, die zusammenbrach, als sie durch die Überprüfungstätigkeit, auch unter dem Einfluss einer allgemeinen Krise innerhalb der KPČ, paralytisch wurde. Weiter stellt Pavka die Ineffizienz der übrigen Zentren der Kaderpolitik und den Übergang zu einem völlig neuen Modell ab dem Jahr 1952/53 fest: Die kommunistische Partei überließ die Heranbildung neuer „Kader“ den Hochschulen als traditionelle Institutionen und konzentrierte sich selbst lediglich auf eine passive Kaderpolitik, das heißt die Schaffung umfangreicher Kaderordnungen.

gen. Damit zusammenhängend kam es zu einer Schwächung des „Klassen“-Kriteriums für die Bildung von Eliten und zu einer zunehmenden Bedeutung von Ideologie- und Leistungskriterien. Im letzten Teil seiner Studie analysiert Pavka die Mobilität innerhalb der Eliten in den Jahren 1948-1954, namentlich im Außen- und Landwirtschaftsministerium, bei Zentral-, -Bezirks- und Kreiswahlen der KPČ (hier die Sondierung für den Kreis Brno). Der Blick wird dabei auf die Alters- und Sozialstruktur gerichtet. Der Autor kommt in seiner Studie zu der Schlussfolgerung, dass die Änderungen der Kriterien für die Kaderpolitik in den Jahren 1948-1953 grundsätzlich auch den Zustand der Eliten nach der kommunistischen Machtübernahme zeigten. Mit Blick auf alle Ebenen des Parteiapparats, also der gewählten Organe sowie auch der Generations- und Sozialstruktur, stellt er heraus, dass „im Laufe von fünf bis sechs Jahren nach dem Februar 1948 bereits kein anderer mehr herrschte, als die, welche den Februar-,Sieg‘ steuerten und erkämpften“ (S. 90).

Die Studie Marek Pavkas beinhaltet neue Erkenntnisse über die Anfänge des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei. Zu nennen ist vor allem die bedeutende Feststellung des Autors, dass die Kaderpolitik in den Jahren 1950/51 im Zusammenhang mit den Missständen im gesamten System in eine tiefe Krise geriet. Als Forscher, der sich mit der Kulturpolitik dieses Zeitraums beschäftigt, kann ich seine Schlussfolgerung bestätigen und zusammen mit Jiří Pernes ebenfalls die These bekräftigen, dass „der Beginn der Krise des KPČ-Regimes vielleicht viel früher datiert werden muss als in das Jahr 1953 und das Todesjahr Stalins und Gottwalds, das Jahr der Finanzreformen in der Tschechoslowakei, aber auch der beginnenden Entstalinisierung in unserer Situation einen frühen Höhepunkt der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise bedeutete und nicht den Beginn ihrer Überwindung sondern ihren Anfang“ (S. 8).